

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 59 (1933)  
**Heft:** 33

**Artikel:** Dienst anno dazumal  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-466671>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

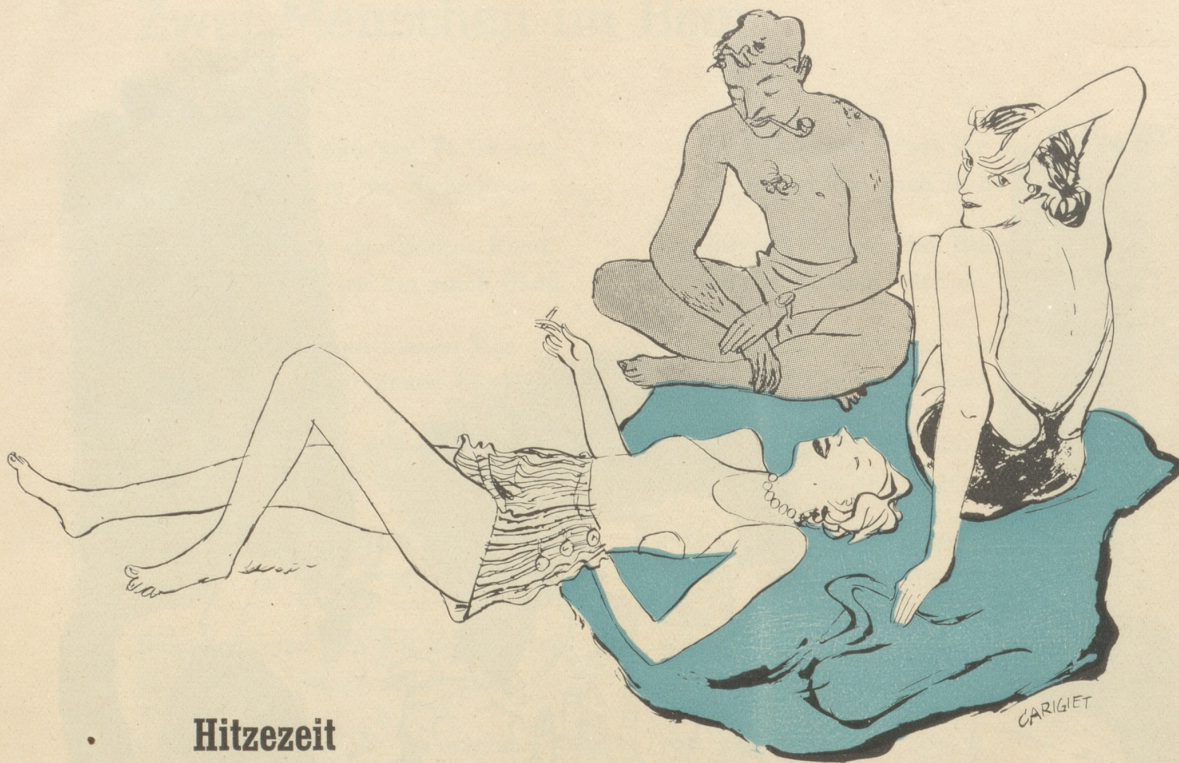
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Hitzezeit

„Eis vo eus set jetz unbedingt öppis säge, suscht hät de Näbelspalter  
kein Text under das Bild.“

## Dienst anno dazumal

Im Schatten einer Scheune am Ost-  
rande des Dorfes übten wir Wacht-  
dienst mit praktischen Beispielen. —  
Der Herr Oberleutnant gibt folgende  
Supposition: «Die abgemähte Wiese  
ist ein Bataillonsparkplatz. Es stehen  
hier also die Fourgons vom ganzen  
Bataillon, beladen mit Corpsmaterial  
etc. etc. Zugang zu diesem Platz ha-  
ben nur die Offiziere und der Feld-  
weibel. So, nun stellen wir auf alle  
vier Seiten einen Wachtposten, der  
dann von Zeit zu Zeit abgelöst wird,  
damit ich höre, wie der Wachtbefehl  
weitergegeben wird.»

Auf der Nordseite, die mit einem  
dichten Grünhag begrenzt ist, trifft es  
unseren Siegfried D..., einen wackern  
Bauern aus dem Entlebuch.

Nachdem die Wachen aufgeführt  
sind und gemütlich, das Gewehr im  
Arm, patrouillieren, sagt unser Ober-  
leutnant: «Wir wollen nun einmal  
sehen, wie unsere Wachen ihre Pflicht  
tun. Füsilier Meier, legen Sie Käppi,  
Seitengewehr und Waffenrock ab und  
rennen Sie einmal quasi als Zivilist

durch den Parkplatz bis zur Hecke.»  
— Der Befehl wird prompt ausge-  
führt, Füsilier Siegfried sieht den  
Mann kommen und lässt ihn anstands-  
los vorbei.

Da tönt auch schon die Stimme des  
Offiziers: «Wowoll, Füsilier Siegfried,  
Ihr sind au e gueti Wacht, worum  
lönd Ihr jetz de Ma durre?» — Siegf-  
ried steht stramm und meldet laut:  
«Herr Oberlütnant, Füsilier Siegfried,  
i ha gmeint, er müess' go usträtel!»

O. Weh

Im September 1914 standen wir,  
eine Gruppe von Landwehrknaben  
als Unteroffiziersposten beim Weger-  
haus von Ova d'Spin, halbwegs zwi-  
schen Zernez und Ofenberg. In die-  
sem Wegerhaus wird auch ein wenig

gewirtet, was dem durstigen Wan-  
dersmann die schwarz gemalte In-  
schrift

Ova d'Spin  
Vino e Birra

kund und zu wissen tut.

Wie nun Freund E. vor diesem  
Kantonement Wache steht, trabt  
der Regimentler mit seinem Rössli-  
spiel heran. E. haut die Absätze zu-  
sammen, schultert und meldet mit  
Stentorstimme: «Herr Oberst, Schütz  
E., Schildwach vor Gwehr bei — —»  
oha, der «tonders wälsch Name» ist  
seinem Gedächtnis entfallen. Hilfe-  
suchend wendet er sich halb rück-  
wärts nach der rettenden Inschrift,  
und dann noch strammere Stellung  
und noch lautere Meldung: «Herr  
Oberst, Schütz E., Schildwach vor  
Gwerr bei Vino e Birra!»

## Patriotisches!

«I bi im Rettigskorps vo der Für-  
wehr.»

«Und i vo de Milchproduzänte.»

«Wieso?»

«I trinke jetz jede Tag vier, statt  
drei Deziliter Milch.»

Kast

